

mit der Schnur besonders beansprucht und ist daher oft eingeschnitten. Ist dies der Fall, dann muß das Röllchen auf alle Fälle ausgewechselt werden. Natürlich darf auch auf die Angelschnur nicht vergessen werden. Von ihr hängt es doch ab, ob wir beim Drill eines Fisches diesen auch an Land bekommen. Besonders die ersten Meter der Schnur werden am meisten beansprucht, sei es durch das Schnurlaufröllchen oder den Spitzenring. Am besten ist es, die gesamte Schnur auf eine Radfelge locker aufzuwickeln und diese in einem dunklen Raum zu lagern. Natürlich muß die Radfelge vorher ausgepolstert werden, ansonsten würde ja die Schnur Schaden erleiden. Einer radikalen Säuberungsaktion unterliegt auch der Gerätekasten. Es ist eigentlich erstaunlich, welche Dinge sich im Laufe einer Angelsaison da drinnen ansammeln können. Rostige Angelhaken, kaputte Bißanzeiger, verdorrte Maden und Würmer sind nur ein paar dieser Gegenstände. Bei der

genauen Kontrolle stellt man zugleich fest, welche Gegenstände für das nächste Jahr zu erneuern sind und erfreut sich wieder an der so entstandenen Ordnung im Gerätekasten.

Setznetz und Unterfangkescher weisen bestimmt irgendwelche lose Maschen auf, auch diese gehören aufgefangen und geknüpft. Zuletzt sei noch der Rutenhalter erwähnt, das eigentliche Stiefkind des Sportfischers. Man kann nur immer wieder den Kopf darüber schütteln, welche Dinge als »Rutenhalter« verwendet werden. Die Winterszeit ermöglicht es jedem Fischer, sich doch endlich einen Rutenhalter zu basteln oder zu kaufen, ein Vermögen kostet diese Anschaffung bestimmt nicht.

Eines ist sicher, jeder Fischer der sein Angelgerät mit Sorgfalt pflegt, erspart sich unnötige Ausgaben und geht mit Freuden wieder in die nächste Angelsaison. Vor allem weiß er dann, daß er sich auf sein Angelgerät verlassen kann.

Josef Ponholzer

Der erfüllbare Anglertraum – Alaska

Reisebericht

Der erfüllbare Anglertraum, Alaska zum Silberlachsfang, wurde für die beiden Sportfischer aus Zell am See, Franz Neuwirth und Erwin Mayr, wahr. Am 8. August 1985 war Reisebeginn. Vorher wurde aber die Ausrüstung für dieses Unternehmen angeschafft und beraten. Für Franz Neuwirth war dies nicht mehr neu, denn er war ja schon des öfteren als Reiseleiter dabei und führte seine Sportfischerfreunde in dieses gigantische wilde Land. Dieses Mal waren auch Sportfischer aus Bayern dabei. Diese kleine Gruppe von Österreichern und Bayern verstand sich besonders gut.

Mit der Sabena flogen wir von München über Brüssel nach Anchorage, Alaska. Für den Zeller Sportfischer Erwin Mayr war es die erste Reise in so einem Jumbo-Flugzeugriesen. Eine aufregende Sache, aber unbeschreiblich schön dieser Flug. Als die Maschine in München abhob und in einer



Tiefe Verehrung spürt Erwin Mayr für seinen erstmals im Leben gefangenen Silberlachs.

Höhe von ca. 8.000 m flog, sahen wir unter uns nur noch Pünktchen und schmale Linien, die die Häuser, Straßen und Bahntassen darstellten.

Zweck der Reise war das Silberlachs-Angeln, unser eigentliches Reiseziel war die Lake Creek Lodge, das nur mit dem Buschflieger zu erreichen war. Diese Lachsgründe sind eine der bestbekanntesten der Welt, die befischt werden. Die Anzahl der Sportfischergäste ist begrenzt. Es werden nur Gruppen von 8 Personen aufgenommen. Gefischt wird dort nicht nur auf Lachse,



Willkommen in Lake Creek; Tagesausgang von Erwin Mayr mit Reiseleiter Franz Neuwirth.



Unsere Sportfischerguppe vor ihrer Unterkunft.

sondern auch auf Äschen, Renken im Gewicht von 3 bis 4 kg und Lachse bis zu 7 kg schwer. Die uns zur Verfügung gestandenen Fischgründe sind hervorragend im Besatz und die Gewässer sauber und klar. Der Busch grenzt überall bis an die Ufer. Hier verspürt man die Gewalt der Natur am besten, weil alles naturbelassen ist und der Mensch nur ein kleines Glied dieser Natur ist. Der Sportfischerkamerad Erwin meinte, er habe noch nie im Leben so ein Wunderwerk der Natur gesehen, obwohl er auch seine Heimat Zell am See in Österreich liebt. Der Zeller See ist winzig klein, verglichen mit dieser Naturschönheit in Alaska.

Die Fischertage waren sehr anstrengend, weil viel gefangen wurde. Das Limit war 3 Stück Silberlachse pro Tag, die der Gastangler behalten durfte. Wurde mehr geangelt, so wurde zurückgesetzt. Insgesamt wurden über hundert Silberlachse gefangen. Es durfte jeder Teilnehmer 30 kg Lachse geräuchert mit nach Hause nehmen.

Die Menschen im hohen Norden sind sehr freundlich und entgegenkommend.

Zur Unterbringung und Verpflegung:

Die Lodge besteht aus vier Blockhütten und einem Haupthaus. Eine dieser vier Fischerhütten wird vom Verwalter bewohnt. Die übrigen drei werden von je 6 bis 8 Personen bewohnt. In den Unterkünften war alles einfach und sauber, kein Luxus. Über dem Eingang der Unterkunft konnte man schon an den Elchtrophäen erkennen, in welchem Gebiet man ist. Alaska ist der nördlichste Teil Amerikas, es leben dort Eskimos und Indianer und nur wenige Weiße. Das Klima in diesem Breitengrad ist für uns Gebirgler angenehm. Das Wetter ist der geographischen Lage entsprechend etwas launenhaft, aber

erträglich. Die Durchschnittstemperatur liegt bei 21 Grad Fahrenheit.

Der Busch: Die Entfernungen zwischen den einzelnen Unterkünften liegen zwischen 50 und 150 Kilometern. Die sehr erfahrenen Buschflieger, meistens alte Flieger vom 2. Weltkrieg, sind harte Männer von Format. Es gibt keine Probleme für den Gastfischer in Alaska, denn es ist für alles gesorgt.

Die Bekleidung: Sie soll nur aus alter Kleidung bestehen, die man bei der Abreise zurücklassen kann, um für mitzunehmende Fische Platz zu haben. Der Angler in der neuesten Tracht ist drüben nicht gefragt, meinen die erfahrenen Alaskaner Sportfischer.

Dem Angler stehen die besten Boote zur Verfügung, mit denen man auf großen Wasserstrecken die besten Anglerplätze erreicht. Wer ein Alaskaner werden will, muß folgende drei Dinge erfüllen: Eine Flasche Brandy ex austrinken, eine Indianerin vergewaltigen und einen Bären erschießen. Machen Sie es aber nicht wie jener Texaner: Der trank die Flasche ex, ging aus dem Lokal, kam nach einer Stunde total zerkratzt wieder und schrie: Wo ist die Indianerin, die ich erschießen soll?

Bei dieser Reise erwies sich der erfahrene Reiseleiter Franz Neuwirth auch als guter Koch. Der Aufenthalt für die Alaska-Sportfischer war schön, es gab keine Zwischenfälle und keine Unfälle. Die Tage flogen nur so dahin, Tag und Nacht sind nicht auseinanderzuhalten. Es ist immer taghell, auch während der Nacht. Die gewünschten Erwartungen wurden erfüllt. Für Erwin Mayr war diese Reise ein Anglertraum in Alaska, für seinen Begleiter, den routinierten Reiseleiter der Sportfischer nach Alaska, Irland, Kenia und an das Donaudelta, war es eine Reise mehr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Ponholzer Josef

Artikel/Article: [Der erfüllbare Anglertraum - Alaska 344-345](#)